

„Es wird ein ganz toller Tag“

Für Nova Meierhenrich ist das Benefizfestival „Rock gegen Kinderporno“ eine Art Heimspiel

Nova Meierhenrich moderiert am 1. August das „Rock gegen Kinderporno“-Festival. Für die Moderatorin und Schauspielerin wird der Auftritt an den Fördertürmen in Hamm zum Beinahe-Heimspiel. Die 34-Jährige wurde in Ahlen geboren und wuchs dort auch auf. Heute lebt das Multitalent in Hamburg. Im Gespräch mit Marc Thöne verriet Nova Meierhenrich, warum sie sich stark sozial engagiert, warum sie sich freut, beim „Rock gegen Kinderporno“-Festival Freunde anzusagen zu dürfen und mit wem sie in ihrer Jugend einmal im Monat in Hamm ein Date hatte.



Foto: PR
Nova Meierhenrich

Hamm Live: Nova, Du hast zu Beginn Deiner Karriere bei einer Werbeagentur gearbeitet. Wenn Du eine Anzeige für das Rock gegen Kinderporno-Festival in Hamm schalten dürftest, was würde darin stehen?

Nova Meierhenrich: Das Wichtigste, was drin stehen würde, wäre, dass definitiv jeder der Zeit hat und der auf gute Musik steht, dahin kommen sollte. Es ist für einen guten Zweck und es sind Megabands dabei. Es wird ein ganz toller Tag und jeder einzelne Cent, der in die Eintrittskarte investiert wird, tut definitiv Gutes und wird an die richtige Stelle weitergeleitet.

Wie sehr hast Du Dich mit der Thematik schon beschäftigt?

Meierhenrich: Sehr viel. Ich setze mich seit vielen, vielen Jahren für das Thema ein. Egal ob für die Organisation „Missbraucht“ oder „Prominence for Charity“, die verschiedene Aktionen in genau diese Richtung machen. Vor vielen Jahren haben sie zum Beispiel eine Hotline eingerichtet, an die sich betroffene Kinder und Jugendliche wenden können, wenn sie missbraucht werden oder von Missbrauch erfahren.

Als man mich angesprochen hat, ob ich dieses Festival unterstützen würde, war das für mich keine große Überlegung.

Du hast gerade erst bei der „Ich habe Aids... nicht vergessen“ – Kampagne mitgemacht und auch vorher schon viele soziale Projekte begleitet. Woher kommt dieses ausgeprägte soziale Engagement?

Meierhenrich: Das kommt tief

aus meinem Innersten. Zum Großteil ist das natürlich auch eine Erziehungssache. Meine Eltern haben mir das von klein auf so mitgegeben. Mir und auch meinen drei Brüdern. Wir waren immer eine Familie, die in vielen Bereichen sehr engagiert war. Seitdem ich Jugendliche bin, leite ich Jugendgruppen. Während meiner Studenzeit bin ich als Jugendgruppenleiterin mit schwerkranken Kindern und Kindern aus sozial schwierigen Familien in den Urlaub gefahren und habe sie betreut.

Seitdem ich den öffentlichen Beruf ausübe, habe ich ein viel größeres Forum und ich würde es als schändlich empfinden, wenn ich das nicht nutzen würde. In den letzten Jahren habe ich mich für ein paar Projekte und Organisationen entschieden, die ich wirklich mit Leibe und Seele unterstütze. Da gehören zum Beispiel die Deutsche Aidshilfe, Regenbogen e.V. und die Michael-Stich-Stiftung dazu die sich alle im Bereich Aids Vorsorge und Aufklärung stark machen. Darüber hinaus bin ich seit vielen Jahren Botschafterin der SOS-Kinderdörfer, Schirmherrin eines Eltern-Hauses der McDonalds-Kinderhilfe hier in Hamburg und ich engagiere mich für den Tierschutz – zum Beispiel mit der Peta gegen das Tragen von Pelzen oder mit dem WDGS gegen den kommerziellen Walfang.

Das Festival scheint auch musikalisch ideal für Dich. Auf Deiner Homepage gibst Du an, dass Die Happy zu Deinen Lieblingsbands gehören?

Meierhenrich: Marta Jandova, die Frontfrau, ist eine meiner allerliebsten Freundinnen auf diesem Planeten. Sie wohnt

auch hier in Hamburg und ich mag sie unglaublich gerne. Wir sind eng befreundet. Was könnte es Besseres geben, als Freunde anzusagen? Wir haben in den letzten Jahren nicht viele berufliche Überschneidungspunkte gehabt. Ich freue mich total, dass wir jetzt mal zusammen auf einem Festival sind.

Ist Hamm für Dich eine Art Heimspiel?

Meierhenrich: Natürlich, weil Hamm gerade mal zehn Kilometer von Ahlen, meiner Heimat, entfernt ist. Meine Familie wird da sein – das freut mich unglaublich! Meine Mutter wird kommen, weil sie Die Happy sehen will. Meine Brüder sind auch vor Ort. Natürlich ist es eine Art Heimspiel. Ich bin in Hamm, in Heessen in der Barbara-Klinik, geboren. Meine Patentkinder und meine Patentante wohnen in Hamm. Ich freue mich, weil ich natürlich auch ein paar Tage zu Hause in Ahlen verbringen kann.

Warst Du in Deiner Jugend öfter in Hamm?

Meierhenrich: In Hamm war ich nicht so mega oft, außer wenn ich zum Kieferorthopäden musste, der war in Hamm. Das war nicht so toll. Da sind wir nachher immer noch ins Allee-Center gegangen, um den Tag noch schön abzurunden. Aber grundsätz-

lich war ich niemand, der in Hamm zum Party machen gewesen ist. Ich hatte einfach kein Auto und meine Eltern haben den Jugendschutz immer sehr ernst genommen. Ich durfte auch gar nicht groß weggehen. Ich wurde da sehr an der kurzen Leine gehalten, war die erste von vier Kindern und musste alles durchboxen. Das Hammer Nachtleben blieb mir verschlossen. Aber mein Kieferorthopäde war da und einmal im Monat hatten wir ein Date.

Du arbeitest als Moderatorin, Schauspielerin und Kolumnistin. Worauf liegt im Moment Dein Schwerpunkt?

Meierhenrich: Das kann man eigentlich gar nicht sagen. Was die Arbeit vor der Kamera angeht, liegt der Schwerpunkt ein bisschen auf Schauspiel. Momentan reizt mich einfach nicht viel, was über die Fernsehsender verbreitet wird. In den letzten zwölf Jahren, in denen ich in der Branche arbeite, gab es eine große Entwicklung, was die Inhalte des Programms angeht. Im Moment gibt es eine Trashwelle, was ich total schade finde. Es gibt unheimlich viele Reality-Sendungen, Doku-Soaps, irgendwelche Sendungen, wo Promis alles mögliche tun und ihr Privatleben vor der Kamera aus-

breiten. Das ist nicht so ganz meine Baustelle. Ich mach sehr, sehr viel Internetfernsehen, habe da mit Jack TV ein Musikmagazin. Dann habe ich gerade eine Hör-

spiel-Folge für die Drei Fragezeichen aufgenommen. Das war für mich wie Kindergeburtstag und Weihnachten zusammen war, weil ich jede einzelne Kassette der Drei Fragezeichen zu Hause habe. Die Schauspielerei nimmt bei mir zurzeit einen großen Platz ein. Ich darf es mitschen. Ich will mich gar nicht entscheiden. Ich find das toll. Wo ich in fünf oder zehn Jahren lande, weiß ich noch nicht. Vielleicht bin auch komplett raus. Vielleicht kriege ich ganz viele Kinder und setze mich zur Ruhe.

Eine Info von Deiner Homepage musst Du noch näher erklären. Ist in der Rubrik „Nova mag überhaupt nicht“ die Antwort „Sülze“ auf ein frühkindliches Erlebnis zurückzuführen?

Meierhenrich: Ich bin wirklich eine Nahrungsvernichterin. Ich liebe Nahrungsaufnahme. Ich kann nicht ohne. Wenn man mich auf Diät setzt, werde ich ganz grantig. Aber wenn es eins gibt, was ich nicht mag, dann ist es Sülze. Im Westfalenländle kommt sie schon mal öfter auf den Tisch. Meine Oma hat die immer selbst angesetzt, im Suppenteller über Nacht. Ich konnte mich mit diesem Glibberkram nie anfreunden. Das ist aber auch das Einzige, was ich nicht mag. ■